

Beinhaltet teils kreative Aufenthaltsqualitäten für den Kirchplatz in Unna



Die WAZ formulierte [am 26.06.2013](#) in schönstem Deutsch des Grauens über den Platz vor der [Evangelischen Stadtkirche Unna](#): *Nächste Woche soll der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehrsplanung die Ausbauplanung absegnen. Sie beinhaltet teils kreative Lösungen, die Stadt und Kirche gemeinsam mit Anwohnern gefunden haben. So steht bislang am nördlichen Rand des Kirchplatzes eine rund 30 Meter lange private Mauer aus Klinkerziegeln. Sie würde die Gestaltung dieses Aufenthaltsbereichs mit Sitzgelegenheiten und einem Wasserspiel stören.*

Entwicklung, Planung, kreativ, Lösung, Gestaltung, Aufenthaltsbereich, Sitzgelegenheit – alles diese Wörter sind Bürokratenfurzdeutsch und würden von einem Chefredakteur, dem noch an Stil und gutem Deutsch gelegen ist, verboten oder mit Peitschenhieben bestraft. Und welches Bein hält denn die

Lösung? Darf die das überhaupt?

Auf Lokalkompass.de [[Funke-Mediengruppe](#), [Whois](#)] geht es ähnlich gruselig verschwurbelt weiter:

In zwei Wochen wird die Politik eine Ortsbesichtigung vornehmen, in der Ratssitzung am 17. April steht die Kirchplatz-Sanierung auf der Tagesordnung. (...) Nach der Sanierung soll der Bereich um die Stadtkirche neue Aufenthaltsqualität bieten.

„Die Politik“ nimmt eine Besichtigung vor? Wolfgang Schneider („Deutsch für Profis“) würde vermutlich kommentieren: „Aus dem Anus der deutschen Sprache ausgeschieden.“ Wen wundert es, das niemand so einen breitgetretenene Sprachquark lesen will! Sanierung, Tagesordnung, Aufenthaltsqualität. Oh mein höheres Wesen!

Übrigens sieht der Kirchplatz jetzt genau so aus wie das Deutsch, das die Lokalmedien geruhen zu gebrauchen, um darüber zu berichten.